

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 16 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Abonnementspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Geltungsgebühr zusätzlich 26 Rpf. Verlagspreis. Ausgabe A 16 Rpf. mehr. Volksbed.-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 1. Juni 1940

Nr. 127

Barfuß und in Lumpen gehüllt

Erste Schilderungen über Flucht-Katastrophe des stolzen britischen Expeditionskorps - Unbeschreibliche Panikszenen an der Kanalküste

Die französischen Elite-Truppen völlig aufgerieben

Weygand bereitet die Verteidigung von Paris vor - Auseinandersetzung zwischen Reynaud und den Generalen - Massenflucht aus Frankreichs Hauptstadt - Gefangenen- und Beutezahl unübersehbar

Unsere Divisionen in Flandern sind für neue Aufgaben freigeworden

Von unserem Korrespondenten

Kopenhagen, 1. Juni. Mit dem Rückzug der napoleonischen Armee aus Russland vergleichbar sind die Schreckensbilder, die sich, Schilderungen aus englischer Quelle zufolge, beim Eintreffen der Ueberreste des Expeditionskorps aus Flandern in englischen Kanalküsten entfalteten. In den Südhäfen, wo die verstreuten Splitter des geschlagenen Heeres landen, in überfüllten Fahrzeugen aller Art, je nachdem, was sie gerade erwischen konnten, blüht eine fassungslose Menschenmenge, von Grauen und Mitleid geschüttelt, der traurigen Frucht entgegen, die stumm den Schiffen entquillt.

Selbst die englischen Berichtersteller, die im Propagandaauftrag an die Küste entandt wurden, um die „Ueberführung“ dieser Truppen als eine gelungene Operation zu schildern, vermögen sich dem fürchterlichen Eindruck nicht zu entziehen. Erschöpft, blutverkrustet, abgestumpft, die meisten am Rande ihrer Kräfte, so kommt eine wild durcheinandergewürfelte, aufgelöste Masse von Flüchtlingen in England an. Ihre Augen sprechen von dem Entsetzen, das sie hinter sich haben. Manche haben, wie die englischen Journalisten berichten, Tage lang am Strand von Dünenkirchen gewartet, bis sie irgendwie an Bord kommen konnten.

Der Zustand dieser Soldaten soll unbeschreiblich sein. So sehr sich auch die englischen Zeitungen alle Mühe geben, die Wahrheit zu unterdrücken und den Krieg zu verniedlichen, so unbestreitbar ist, daß sich die zurückgekehrten englischen Soldaten im Zustand der höchsten Erschöpfung befinden. Viele von ihnen fielen sofort nach ihrer Rückkehr in einen todesähnlichen Schlaf. Man sieht ihnen an, wie entsetzlich sie Hunger gelitten haben. Gierig stürzen sie sich auf die ihnen dargebotenen Schüsseln. Es fehlen ihnen die Worte, um die furchtbare Katastrophe zu schildern, die über sie hereingebrochen ist. Seit 14 Tagen hatten sie keine Ruhe, marschierten sie ununterbrochen durch Flandern. Stündlich brachte ihnen die deutsche Luftwaffe die schwersten Verluste bei. Furchtbar waren nach ihren Mitteilungen die Bombenangriffe der deutschen Luftwaffe, die die Fluchtschiffe noch bis dicht an die englische Küste verfolgten.

Viele der „Rückkehrer“ waren barfuß, andere, deren Uniformen zerschissen waren, haben sich in Bettdecken und Laken gehüllt. Aber trotzdem sind auch diese Truppen von der individuellen Ueberlegenheit gegenüber den Deutschen überzeugt. Ein Soldat erklärte: „Gebt uns mehr Flugzeuge, dann können wir die Deutschen zerschmettern.“ (1)

Die Einschiffung erfolgte, wie französische Soldaten einem der ihnen erzählt haben,

Gauleiter Murr

Sprach zur schwäbischen Jugend

Stuttgart, 1. Juni. Zum Auftakt der zehn großen Jugendkundgebungen, die am heutigen Samstag und nächsten Mittwoch im Gau Württemberg-Schwaben mit führenden Männern der Partei als Redner stattfinden, sprach am Freitagabend in der Stuttgarter Wiederhalle Gauleiter Reichshartmann Murr zur schwäbischen SS über die Aufgaben der Jugend im Kriege. Ueber die richtungweisenden Ausführungen des Gauleiters berichten wir im Inneren des Blattes ausführlich.

bei Nacht mit Hilfe von Booten, die vorfischhalber hundert Meter Abstand halten mußten wegen der dauernden deutschen Luftangriffe. Dauernd seien die wartenden Maschinen von deutschen Fliegern bombardiert und beschossen worden. Die eintreffenden Schiffe starrten von Schmutz und tragen die Spuren von Kämpfen. Kapitäne und Mannschaften seien ebenfalls, nach unablässigen Versuchen, den Kanal zu freizeugen, und ewig auf der Flucht vor deutschen Luftangriffen, am Ende ihrer Leistungsfähigkeit. Nur ein Ziel halte sie noch aufrecht: möglichst viele von denen am anderen Ufer zu retten, von der Küste in Flammen, wie englische Berichte sagen.

Die Stockholmer Blätter sind angefüllt mit Berichten von beiden Seiten der Kanalküste, aus denen klar hervorgeht, wie dieser glänzende Rückzug wirklich aussieht. Man liest da von dem außerordentlich mitgenommenen und erschöpften Eindruck, den die Soldaten machten, weiter von der mangelnden Verpflegung der letzten Wochen und weiter von dem Ausmaß der Flucht der Alliierten, das durch die riesige Zahl von Schiffen aller Größen deutlich wird, die zum Abtransport eingesetzt wurden und ständig heftigen Luft-

angriffen ausgesetzt waren. Die lange Kette der Schiffe über dem Ärmelkanal habe aus der Luft ausgesehen wie eine über den Kanal gespannte Pontonbrücke.

„Aftonbladets“ Londoner Korrespondent gibt dazu Aussagen englischer Soldaten aus Belgien wieder, wobei ein Offizier z. B. feststellte, daß das Krachen der deutschen Granaten fürchtbar gewesen sei. „Mit einer mathematischen Genauigkeit fielen sie auf unsere Stellungen.“ Der Bericht des schwedischen Blattes hebt weiter hervor, daß eines der Truppentransportschiffe so mit Soldaten angefüllt war, daß sie Schulter an Schulter stehen mußten und sich nicht bewegen konnten. Der Korrespondent des schwedischen Blattes hat sich auch von englischen Soldaten bestätigen lassen, daß die deutsche Luftwaffe eine Anzahl von Truppentransportschiffen versenkt hat.

Aus allen Augenzeugenberichten, die „Aftonbladets“ wiedergibt, geht jedenfalls deutlich hervor, daß bei der Flucht eine unheimliche Panik geherricht haben muß und daß von einem geordneten Rückzug gar keine Rede sein kann. Aber die Londoner Schreibtischstrategen wissen es besser!

London will die Schweiz „garantieren“

Das alte Spiel der Westmächte - Auch Portugal soll „beglückt“ werden

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Genf, 31. Mai. Zur kürzlichen Ernennung des ehemaligen französischen Votschafers in Berlin, Coulondre, zum Vertreter Frankreichs in Bern, wird in hiesigen französischen Kreisen bekannt, es sei der besondere Auftrag Coulondres, der schweizerischen Bundesregierung namens der französischen und englischen Regierung ein Garantienangebot zu vermitteln, wonach die beiden Mächte bereit seien, im Falle einer unprovokierten Aggression von dritter Seite mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln der Schweiz bewaffneten Beistand zu leisten. Aus Lissabon erfährt man, daß dem portugiesischen Außenamt vor wenigen Tagen von dem englischen Gesandten in Lissabon ein Dokument übergeben wurde, in dem Portugal ein englisch-französisches Beistandsversprechen angeboten wird. Diplomatische Kreise bezweifeln jedoch, daß Portugal die bisher geübte Politik der Neutralität aufgeben werde.

Diese Meldungen überraschen nicht den Kenner englischer Politik. Nachdem Holland und Belgien als Schlachtopfer Englands ihre Rolle erfüllt haben, sucht London neue Bundesgenossen, die man gegen die deutschen Truppen ins Feuer heizen kann. Es war bereits aufgefallen, daß der ehemalige französische Votschafter in Berlin, Coulondre, jetzt mit der Leitung der Mission in Bern betraut wurde, obwohl doch diese diplomatische Vertretung in ihrem Rang weit unter der Berliner Votschaft steht. Man hat hieraus schon mancherlei Kombinationen gezogen über das besondere Aufgabengebiet, das Herrn Coulondre in der Schweiz übertragen werden soll. Jetzt wird der Schleier, der über dieser plötzlichen Beauftragung lag, gelüftet.

Die Schweizer Öffentlichkeit, deren Meinung insbesondere durch die Schweizer Presse vertreten wird, drückt seit Beginn des Krieges ganz offen ihre Sympathien für die West-

mächte aus. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß auch verantwortliche Regierungsstellen der Schweiz ihre Politik im gleichen Sinne ausrichten. Jedenfalls hat die Schweiz kaum einmal seit Beginn des Krieges erkennen lassen, daß sie sich einer wirklich neutralen Haltung befleißigen will. Auf Grund dieser Tatsachen glaubt man sich in London und Paris der Gefolgschaft der Schweiz sicher. Deshalb nimmt das Garantienangebot für die Schweiz nicht wunder, denn es liegt ganz in der Linie der Politik der beiden Westdemokratien, aber auch der Schweiz.

Was Portugal anbelangt, so betrachtet man dieses Land an der Demie schon seit langer Zeit als einen Schutzstaat Großbritanniens. Deshalb liegt es auf der Hand, daß jetzt dieses Ansuchen von London an die Lissaboner Adresse gerichtet wird. Die Haltung Portugals unter seinem Diktator Salazar hat indes schon seit geraumer Zeit erkennen lassen, daß das erstarrte und in sich gefestigte Portugal nicht gewillt ist, sich als Trabant Englands in das Londoner Allianzsystem gegen Deutschland hineinzwängen zu lassen.

Indiens Gefängnisse überfüllt

Der Kampf gegen England wird bedrohlich

Newyork, 31. Mai. Ueber die steigende Unruhe in Indien bringt die bekannte amerikanische Wochenschrift „Colliers Weekly“ einen Bericht von Jim Marshall, der schreibt, er habe nach Manila, also in amerikanisches Hoheitsgebiet, fahren müssen, um einen ungesicherten Bericht geben zu können. Die antientliche Bewegung sei in Indien so im Wachsen, daß alle Gefängnisse voll von eingeborenen Propagandisten seien. Alle Beobachter seien überzeugt, daß sich eine offene Rebellion vorbereite und daß 60 000 englische Truppen einem offenen Aufstand keinen ernstlichen Widerstand entgegensetzen könnten.

Wilde Panik in Paris

Die Bevölkerung stürzt nach den Bahnhöfen

Rom, 31. Mai. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Flandern haben die ohnedies in Paris vorhandene entmutigende Stimmung in eine wahre Panik verwandelt. Die Bevölkerung strömt zu den Bahnhöfen, um so rasch wie möglich ins Innere des Landes zu kommen. Da die vorhandenen Eisenbahnzüge die flüchtenden Massen nicht aufnehmen können, hat der Verkehrsminister eine Erhöhung der Zahl der Züge angeordnet, die in das Innere Frankreichs gehen. In dieser Situation hat man in der französischen Hauptstadt wohl eingesehen, daß alle Besöhnungsversuche, wie sie die Presse bis vor kurzem noch machte, nichts mehr nützen. Daher gegen die Zeitungen am Donnerstagabend trotz der Dürftigkeit der Kommentare doch ein getreues Spiegelbild der katastrophalen Verwirrung, die in der französischen Hauptstadt angeht, die der hoffnungslosen Lage der verbündeten Nordarmee ausgebrochen ist.

„Washington“ nach Bordeaux

Zur Heimförderung von Amerikanern

Newyork, 1. Juni. Der Newyorker Dampfer „Washington“ fuhr am Donnerstag mit 77 Passagieren, von denen 27 Amerikaner sind, darunter 11 Ambulanzfahrer für den amerikanischen freiwilligen Sanitätsdienst, sowie mit einer Ladung Sanitätsmaterial nach Bordeaux ab, um dort 300 und anschließend in Lissabon und Genua weitere amerikanische Heimkehrer aufzunehmen. Die „Washington“ ist das zweite amerikanische Schiff, das seit der Neutralitätsproklamation in die für die U.S.A. Schifffahrt im allgemeinen verbotene Kriegszone fährt. Der Abtransport der Heimkehrer wird hier als abschließlicher Zweck angegeben. Warum Bordeaux und nicht Marseille als französischer Anlaufhafen gewählt wurde, ist unbekannt.

Zum Verhungern verurteilt

Belgisches Flüchtlingsgeschick in Frankreich

Von unserem Korrespondenten

Genf, 1. Juni. Die Pariser Regierung hat verfügt, daß die belgischen Flüchtlinge wöchentlich nur 250 Franken in französisches Geld umwechseln dürfen. Das „Deure“, das bisher schon ständig diese Flüchtlinge gegen die französischen Maßnahmen zu schützen versucht hat, schreibt, daß man mit diesem Betrag in Paris verhungern müsse. Das Blatt schildert dann, wie sehr die Flüchtlinge außerdem schon unter französischer Behandlung zu leiden hatten. Die Verordnungen der Behörden zur Behandlung der Flüchtlinge seien derart, daß man von einer bürokratischen Tortur sprechen könne.

Bulgarien reorganisiert die Armee

Ausstattung mit den modernsten Waffen

Von unserem Korrespondenten

Sofia, 1. Juni. Unter begeisterter Zustimmung der Sobranje wurde der Antrag des Kriegsministers auf Reorganisation der bulgarischen Armee angenommen. Die Armee soll in Zukunft mit den modernsten Waffen ausgestattet werden; zur Förderung der Schlagkraft sollen insbesondere auch ihre Reserven militärisch ausgebildet werden.

Der Wehrmachtsbericht

Führerhauptquartier, 31. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Während die Masse der französischen Truppen in Nordostfrankreich aufgerieben oder gefangen ist, leisten an wenigen Stellen versprengte oder eingeschlossene Abteilungen noch Widerstand. Er wird in kurzer Zeit gebrochen sein. Der Angriff gegen die Reste des englischen Heeres in dem flachen, nur mehr wenige Kilometer tiefen und durch Anstauungen der Kanäle geschützten Bogen längs der Küste zwischen Furnes-Bergues und westlich Dünkirchen ist im Gange. Der Gegner wehrt sich hier zäh in dem Bestreben, möglichst viel Soldaten, wenn auch ohne Gerät, auf die Schiffe zu retten. Die um Cassel eingeschlossenen englischen Kräfte wurden bei dem Versuch, nach Norden durchzubrechen, aufgerieben. Die Masse der deutschen Divisionen im Artois und in Flandern ist für neue Aufgaben frei geworden. Die Gefangenen- und Beutezahlen konnten auch noch nicht überschlägig ermittelt werden.

Der Einsatz der Luftwaffe war im Laufe des 30. Mai durch die Wetterlage stark beeinträchtigt. Trotzdem wurden die Hafenanlagen von Dünkirchen erneut angegriffen. Die Kriegsmarine übernahm im gesamten holländischen und in dem in unserer Hand befindlichen belgischen und französischen Küstengebiet die Küstenverteidigung. Einem deutschen Schnellboot gelang es vor der belgischen Küste einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuß zu versenken.

In der Nacht zum 31. Mai griffen wiederum britische Flugzeuge in Norddeutschland nicht-militärische Ziele an. Wesentlicher Schaden ist nirgends angerichtet worden. In Südholstein wurde ein feindliches Flugzeug durch Nachtjäger abgeschossen. In Nordfrankreich verlor der Feind drei französische, vor St. Vanger ein britisches Kampfflugzeug in Luftkämpfen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Der Führer empfing Alfieri

Im Beisein des Reichsaußenministers

Im Westen, 31. Mai. Der Führer empfing am Freitag in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den königlich-italienischen Botschafter Dino Alfieri.

35 Millionen für das Rote Kreuz

Ergebnis der 1. Sammlung wurde verdoppelt
Berlin, 31. Mai. Nach den bisher vorliegenden Meldungen erbrachte die zweite Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz insgesamt 35.320.725,60 Mark. Das Ergebnis dieser am 18. und 19. Mai durchgeführten Sammlungen, in dem diesmal auch Sammlungen in den Betrieben enthalten sind, ist demnach rund dreimal so hoch wie am zweiten Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes und doppelt so hoch wie bei der ersten Sammelaktion in diesem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz am 27. und 28. April. Betrug die Durchschnittsspende je Haushalt am zweiten Opfersonntag 33 Pfennig, so ist sie bei der zweiten Sammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz auf 154 Pfennig gestiegen. Diese 35 Millionen Mark setzen sich aus unzähligen kleinen Opfern zusammen.

Rabinettsumbildung in Paris?

Reynaud am Mittwoch vor der Kammer

Genf, 1. Juni. Die französische Kammerkommission für Finanzen wird sich am nächsten Mittwoch mit den zusätzlichen Kriegskrediten für Juni beschäftigen. Reynaud wird bei dieser Gelegenheit Erklärungen zur militärischen und politischen Lage abgeben, die mit äußerster Spannung erwartet werden. Es wird nicht für ausgeschlossen gehalten, daß vor dieser Kammer Sitzung noch einige Umbesetzungen im Kabinett vorgenommen werden. Von parlamentarischen und parteipolitischen Kreisen wird bereits große Unzufriedenheit über die Zusammenfassung geäußert, weil das Kabinett in seiner jetzigen Form immer noch nicht der Lage gewachsen sei.

Schreckensregiment in Flandern

Verwüstungen durch planlose Bombenabwürfe
Rom, 31. Mai. Ein wahres Schreckensregiment ist von den Engländern in der Zone errichtet worden, die sie noch beherrschen. Dies bezeugen die belgischen Flüchtlinge, die jetzt allmählich die von den Reichstruppen besetzten Gebiete erreichen. Sie bestätigen, daß die jetzt verstreuten britischen Expeditionstruppen zu Hunderten in die Hände der Deutschen übergeben wurden. In den Klüften und in den Wäldern geflüchten sind viele unnötige Verwüstungen, wie zum Beispiel in Courtrai, wo britische Flugzeuge planlos Bomben warfen, wodurch belgische Frauen und Kinder getötet wurden. So häufen sich von Stunde zu Stunde die Dokumente der britischen Grausamkeit für die Geschichte.

Belgiens Kolonien annektiert

Neues Beispiel britischer Raubgier

Madrid, 31. Mai. In welcher brutaler Weise England die Opfer, die es in den Krieg getrieben hat, ausbeutet und versucht, sie ihrer kolonialen Besitzungen zu berauben, geht aus einer Meldung des Londoner Berichterstatters der Madrider Zeitung „La Voz“, Augusto Alía, hervor. Der spanische Korrespondent berichtet, daß die englische Regierung bereits dahin geneigt habe, daß sich der größte Teil von Belgisch-Kongo in den Händen Englands und teilweise auch Frankreichs befinde. — Ueber diese Teilung des Raubes dürfte aber noch nicht das letzte Wort gesagt worden sein.

Frankreichs Schreckensruf: Paris!

Letzter Rest von Optimismus geschwunden - Weygands Stern im Sinken
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

s. Berlin, 1. Juni. In England ist man sich jetzt vollkommen im klaren darüber, daß nur noch Trümmer des britischen Expeditionskorps, das zusammen mit den französischen Truppen in Nordfrankreich eingeschlossen wurde, nach England heimkehren werden. Kleine Teile dieser Expeditionstruppen haben bereits englische Küstenstädte und England erreicht. Es handelt sich nur um einen geringen Bruchteil der Truppen, die England seinerzeit nach dem Kontinent entsandt hatte, um über Belgien nach Deutschland einzufallen.

Unter diesen Umständen kann man sich die verheerende Stimmung der englischen Bevölkerung vorstellen. Wenn der Wind von Osten weht, hört man in den Vorstädten Londons bereits den Kanonendonner. Nicht genug damit, in ihrem Schrecken müssen die Engländer sogar am Horizont den Feuerchein brennender Städte und das Aufblitzen des Artilleriefeuers in der Ferne wahrnehmen.

Die Flandernschlacht ist zu Ende. Engländer und Franzosen haben eine Niederlage erlitten, die sie niemals mehr wieder gut machen können. Die Stimmung der Pariser Bevölkerung deckt sich infolgedessen genau mit

der Furcht, die die Einwohnerschaft Londons hegt. Jeder Optimismus ist geschwunden. Man hat keine Hoffnungen mehr und bezweifelt neuerdings sogar, ob General Weygand die Linie Somme-Misne wird halten können. Es ist bekannt, daß die Truppen im eingeschlossenen Raum bis zum letzten Widerstand leisten sollen, um eine Neuorganisation der englisch-französischen Armeen an dieser Linie zu ermöglichen. Nun aber ertönt der Schreckruf: „Paris!“, das zu schließ General Weygands nächste Aufgabe sein soll. So jedenfalls flüchtet man sich in den offiziellen und sonstigen Kreisen Frankreichs zu.

In Anbetracht der wachsenden Sorgen hat übrigens Reynaud den Generalissimus Weygand, Marschall Petain und Admiral Darlan am Freitagvormittag erneut zu sich gerufen. Anschließend hatte er eine lange Aussprache mit dem Ernährungsminister Queuille, dessen Aufgaben auch jeden Tag schwerer werden. In politischen Kreisen der französischen Hauptstadt verläutet, es sei auch diesmal wieder zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Kriegshebern gekommen.

Britische Truppen bei Bodö versprengt

Narvik soll von Flandern-Niederlage ablenken - Agentur Havas rutscht aus
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

s. Berlin, 31. Mai. Nach der größten britischen Niederlage auf dem Festlande ist man auf der Suche nach geeigneten Ablenkungsmanövern nach „bewährten Mustern“. War es nach der blamablen Niederlage in Skandinavien die lächerliche Besetzung der kleinen Faröer-Inseln nördlich der Schetlands, so ist es jetzt nach der riesigen Niederlage in Flandern die Stadt Narvik, die den Tömmies zu Siegesgehorchen verheißt, wenn das auch für die dortige strategische Lage ganz ohne Belang ist. Es handelt sich also um eine mißglückte Irreführung, in diesem Falle zur Abwechslung mal von der französischen Jugendagentur Havas.

In einem Bericht vom 30. Mai behauptet nämlich diese Agentur, daß die Besetzung Narviks „von großer taktischer Bedeutung“ sei; 1. weil die Verbindung mit Schweden über die Eisenbahn von Narvik nach Risgränen wiederhergestellt sei und es genüge, durch das Luftbombardement verurteilte Schäden wieder auszubessern, um die Bahnlinie wieder gebrauchsfähig zu machen; 2. würde der ganze Norden von Norwegen nunmehr durch die Front bei Narvik geschützt. Der Londoner Rundfunk zieht in seiner Nachrichtenmeldung vom 30. 5. um 19.30 Uhr für Norwegen sogar die Schlussfolgerung: „Man darf getrost behaupten, daß Narvik einen vollständigen Ersatz für die verlorenen Kanalhäfen darstellt.“

Wir erfahren hierzu von amtlicher Seite: Die Eisenbahnstrecke von Narvik bis zur schwedischen Grenze ist rund 50 Kilometer lang. Die deutschen Truppen haben die gesamte Eisenbahnstrecke bis auf den kleinen Teil, der durch die Stadt Narvik führt, fest in der Hand und sichern auch das Gelände um diese Bahn durch weit nach Norden und Süden vorgeschobene Postierungen vor jedem feindlichen Zugriff. Ein Blick auf die Karte beweist, daß durch die Besetzung der Stadt Narvik noch lange nicht eine Verbindung nach Schweden geschaffen ist. Die Besetzung Narviks hat also keinesfalls die Bedeutung, die Havas verkündet. Davas verliert eine bewusste Irreführung, um von der britisch-französischen Niederlage in Flandern abzulenken.

„Für neue Aufgaben frei geworden“

Von Oberleutnant Stephan

Drei Wochen nach dem Beginn der deutschen Offensive im Westen sieht die Lage so aus: Das englische Expeditionsheer, die beste Truppe, über die Großbritannien je verfügt hat, ist vernichtet. Die Tömmies, die ausgezogen waren, um „ihre Wäpche an der Siegfried-Linie aufzuhängen“ sind im Beginn ihres Vorstoßes mitten im belgischen Raum aufgefangen, zurückgedrängt und schließlich aufgerieben worden. Das französische Heer, das auf die uneinnehmbare Maginot-Linie fest vertraut und deshalb seine Offensivarmeen für den Vorstoß nach Norddeutschland zur Verfügung gestellt hatte, wurde in der Mitte durchbrochen. Seine besten Truppen wurden umfaßt und gefangenommen, an ihrer Spitze die Führer zweier Armeen. Die große Verteidigungszone, auf die sich der Sicherheitskomplex der Franzosen in vielen Jahren als etwas Unantastbares eingestellt hatte, ist zusammengebrochen wie ein Kartenhaus. Wie soll in Wochen hinter Somme und Misne eine neue Verteidigungslinie geschaffen werden können, wenn die in Jahrzehnten aufgebaute Maginot-Linie noch nicht einen Tag den neuen deutschen Waffen standgehalten hat?

Die kleinen Verbündeten endlich, Belgier und Holländer, sind — der eine nach 5, der zweite nach 18 Tagen — völlig zusammengebrochen und aus dem blutigen Kriege ausgeschieden. Während einige von London und Paris gestaute Parlamentarier im fremden Lande Emigrantenschiffe nach Art der polnischen und norwegischen aufrecht zu erhalten suchen, stellt sich die Bevölkerung dieser beiden Mittelstaaten mit dem Realismus, der ihr eigen ist, auf die neuen Verhältnisse ein. Reiche Gebiete, die für die Ernährung und die Beherrschung der Westmächte kaum zu entbehren sind, fielen zwischen dem Somme und dem deutschen Sand. Eine gewaltige Küstentrecke, die bisher der englischen

Aus London wird weiter verkündet, daß die britischen Truppen bei Bodö, 120 Meilen südlich von Narvik, mit Erfolg den deutschen Vorstoß auf Ramsos aufhalten und einen Widerstand leisten, der den besten Traditionen der britischen Armee entspräche. Schottische, walisische und irische Regimenter seien an dieser Waffentat beteiligt.

Dazu erfahren wir von amtlicher deutscher Seite, daß der Widerstand dieser britischen Armee am 30. Mai gebrochen wurde. Ein Teil der britischen Truppen wurde nach Osten gegen die schwedische Grenze abgedrängt. Ein weiterer Teil hat sich auf die Stadt Bodö zurückgezogen und kleinere Truppenverbände flüchteten nach Norden und suchten Zuflucht in dem unbegleiteten und unbewohnten Bergland. Auch der Ausgang dieses Kampfes entspricht also den besten Traditionen der britischen Armee, wie wir sie von den Kriegsschauplätzen in Norwegen, Holland, Belgien und Nordfrankreich kennen.

Ritterkreuze für zwei Schwaben

Auch Major Fritz Jäger ein Württemberger

Berlin, 31. Mai. Unter den gestern gemeldeten neuen Trägern des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz befindet sich außer dem aus Heidenheim beim „Maler-Rammenden“ Generalmajor Erwin Rommel noch ein zweiter Württemberger: Major Fritz Jäger, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons, der am 25. September 1895 als Sohn eines Generaloberarztes in Kirchberg a. d. Jagst geboren wurde. Er trat vor Kriegsbeginn 1914 als Fahnenjunker in das Grenadier-Regiment 119 ein, wurde 1915 Leutnant und nahm an den Argonnen-Kämpfen, an der Sommeschlacht und an mehreren Sponzo-Schlachten teil; fünfmal wurde er verwundet. In der neuen Wehrmacht ist er seit 1935 Hauptmann und Kompaniechef; 1938 erfolgte seine Beförderung zum Major. Mit General der Flieger Sperle, der aus Ludwigsburg gebürtig ist, und Generalmajor Rommel ist Major Jäger damit der dritte Schwabe, der mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden ist.

Flotte zahllose Stützpunkte bot, steht nunmehr der deutschen Marine zur Verfügung. Schon richten sich die deutschen Marineartilleristen auf diesem Raum ein, dessen Kernstück, die flandrische Küste, ihnen vom Weltkrieg her sehr genau bekannt ist. Aber wie anders ist die Lage heute, wo die deutsche Nordflotte zugleich auch in den holländischen Häfen und in den großen Küstenplätzen des Kanals, bis nach Abbeville hinunter, fest verankert ist!

Engländer und Franzosen haben — darin stimmen alle Berichte der Feinde überein — in diesen drei Wochen das Gefühl gehabt, hoffnungslos unterlegen zu sein. Mit Angst im Herzen fragen sie sich jetzt, wo der nächste Schlag fallen wird. Für diese Frage aber ist es gleichgültig, wie viele Tage das besetzte Dünkirchen mit seiner durch Ueberschwemmungsgebiete besonders geschützten Umgebung noch auszuhalten vermag.

Der Flandernfeldzug ist gewonnen. Er hat für Engländer wie Franzosen mit einer Katastrophe geendet. Bis Gefangenen- und Beutezahlen genannt werden können, werden noch einige Tage vergehen. Die ganze Größe des politischen Zusammenbruchs bei Kutno — nur dieses Beispiel kann der gewaltigen Einkreisungsschlacht am Aermelfan an die Seite gestellt werden — konnte auch nicht am ersten Tage in ihren materiellen Auswirkungen völlig klar übersehen werden.

Durch die Katastrophe der letzten Maitage ist die Verteidigungsfähigkeit der beiden Westmächte entscheidend geschwächt worden. Die Masse der deutschen Divisionen ist, wie der Wehrmachtsbericht feststellt, für neue Aufgaben frei. Schon fragt der militärische Mitarbeiter der „Daily Express“, „ob Hitlers nächster Schlag London oder Paris gelten werde.“ Die deutsche Wehrmacht und ihr Führer haben heute das Schicksal der Westmächte in der Hand. So hat sich in drei Frühlingswochen die Lage der Welt verändert.

Der Schandfleck

Von Josef Unold

Die Frontberichte der letzten Tage schildern Greuelthaten der französischen Soldateska, wie wir sie nur in der Geschichte der „Grande Nation“ verzeichnet finden. Der Haß gegen alles Deutsche, der von den gewillenen Pariser Kriegshebern in den Massen des französischen Volkes entfacht und zu lodender Flamme geschürt wurde, tobte sich in wildem Terror gegen unsere wehrlosen Gefangenen aus. Deutsche Flieger, die mit Fallschirmen aus ihren brennenden Maschinen abprangen, sind wie gemeine Verbrecher behandelt und mit Kolbenschlägen so lange traktiert worden, bis sie blutüberströmt und bewußtlos zusammenbrachen. Viele wurden von der vielschichtigen Soldateska gleich bei der Gefangennahme ermordet.

Das sind Greuelthaten schändlicher Art, wie sie in diesem Krieg bisher nur von polnischen Bestien und zwar auch wiederum auf Anstiftung der Kriegsverbrecher in London und Paris begangen wurden. Bezeichnend dabei ist, daß französische Offiziere diese verabscheuungswürdigen Mißhandlungen nicht nur dulden, sondern sich sogar daran beteiligen und sie veranlassen. Wie tief Frankreich in seiner Moral und in seiner geistigen Haltung gesunken ist, das geht daraus hervor, daß ein General der 2. französischen Armee, von dem man Ritterlichkeit erwarten mußte, am 13. Mai befahl, daß ein Zuaven-Detachement in Kraftwagen bereitzuhaben habe, um „auf Befehl der Division sofort in Jagdaktion“ zu treten, wenn Fallschirmabpranger gesichtet würden. Aber nicht alle Zuaven sind dazu gekommen, ihre Nordgelüste an deutschen Gefangenen auszulassen, denn am 27. Mai meldete der Heeresbericht, daß die nordwestlich von Lens eingeschlossenen französischen Kolonialtruppen von ihren Kommandeuren in das deutsche Feuer getrieben wurden, um die Umklammerung der eingeschlossenen Armeen zu brechen. Dieser Vorstoß wurde mit schweren Verlusten für die farbigen Truppen abgewiesen.

Nach diesen Vorgängen fällt es uns schwer, zwischen weißen und farbigen Franzosen noch einen Unterschied zu machen. Es ist eine Schande, daß ein Land wie Frankreich sich erlaubt, schwarze vertierte Bestien aus den afrikanischen Urwäldern auf eine Kulturnation wie Deutschland loszulassen. Und dabei nimmt dieses Frankreich in seiner bekannten Ueberheblichkeit in Anspruch, die „erste Kulturnation“ der Welt zu sein. Menschen, die zu derart niederträchtigen Handlungen fähig sind, haben das Recht verwirrt, als Kulturvolk angesprochen zu werden.

Frankreich kann diese Schande, die es bereits im Weltkrieg auf sich geladen hat, nie mehr loswerden. Dabei handelt es sich bei dem Einsatz der Zuaven und Senegalesen nicht etwa nur um einige Divisionen, sondern um große aktive Formationen. Man schätzt die Zahl der farbigen Soldaten, die Frankreich in Europa kämpfen läßt, auf etwa 2 bis 2½ Millionen Mann. Denn schon im Weltkrieg hatte Frankreich 535.000 ausgebildete farbige Soldaten und 360.000 farbige Hilfsarbeiter, also rund eine Million, eingesetzt. Es hat damit die Vernichtung seiner eigenen Kultur angebahnt.

Als Poincaré im Januar 1923 seinen Gewaltakt gegen Deutschland durchsetzte und in das Ruhrgebiet einmarschierte, waren es wieder Kolonialtruppen, die man auf die deutsche Zivilbevölkerung losließ. Die Schandthaten dieser Schwarzen während der Ruhr- und Rheinlandbesetzung sind bei uns nicht vergessen worden. Inzwischen haben die Nachfolger Poincarés der schwarzen Völkerwanderung in Europa Tür und Tor noch weiter geöffnet und damit die Ziele vorbereitet, die der französische General Mangin anstrebte, der einmal erklärt hat: „Unser Kolonialreich muß mit Frankreich zu einem Ganzen verschmolzen werden und so unsere erpansive Weltmacht vergrößern.“ Damit ist der Neger in den Kern unserer europäischen Kulturwelt eingebrochen und die Franzosen haben den Weg geebnet für „eine neue Menschheit und eine neue internationale Moral“, wie der ehemalige französische Kolonialminister Sarraut einst verkündete. Frankreich hat bei der Fäulnis seiner 40-Millionenkräfte stets die schwarze Bevölkerungszahl seiner Kolonien mit 60 Millionen hinzuzaddiert und sich als Volk von 100 Millionen Franzosen gefühlt.

Die Herren an der Seine glaubten, daß sie im Bunde mit ihren Kolonialtruppen und im Verein mit England und dessen Hilfsvölkern Deutschland zerschmettern könnten. Diese Bahndee bricht nun zusammen. Der deutsche Soldat ist diesem raffisch verpackten Frankreich und seiner minderwertigen Moral himmelhoch überlegen. Unser Schwert wird die gepriesene französische „internationale Moral“, die sich auf Lüge, Trug und Ueberheblichkeit aufbaut und die auf die Vernichtung Deutschlands hingielt, in Stücke schlagen und in Europa eine neue Ordnung und eine Moral aufrichten, die für Jahrtausende Bestand haben wird. Wir rechnen mit der vertierten und verkommenen Soldateska Frankreichs und den englischen Piraten gründlich ab und werden die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen. Wir glauben, daß ein Duff Cooper es nicht mehr wagen wird, scheinheilig durch den Rundfunk zu lügen: „Die Deutschen lieben den Krieg ebenso, wie wir ihn verabscheuen. Sie lieben ihn, weil sie Barbaren sind. Wir hassen ihn, weil wir zivilisiert sind.“ Mit dieser verbrecherischen Moral, die auf den Bajonetten von Zuaven und Negern ruht, werden wir aufkrämen, und zwar radikal!

Was ist mit Gamelin?

Dementi über Erschießung des Generals

Von unserem Korrespondenten

Genf, 1. Juni. Die Havas-Agentur teilt mit, sie sei ermächtigt, die in der Presse verbreiteten Gerüchte über die Generale Gamelin und Courap zu dementieren. Diese Gerüchte sprachen von der Erschießung der beiden Generäle.

Aus Stadt und Kreis Calw

Jeder erhöht seine Spende

Das Mindestmaß: ein Tagesverdienst

Seute ist die Heimat zur dritten Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz aufgerufen. Das Kriegshilfswerk DRK gibt bekanntlich jedem Deutschen die Möglichkeit durch ein seinem Einkommen angemessenes Opfer den Männern der Front zu danken. Und das will und wird die Heimat mit heißem Herzen! Wir alle wollen wirklich opfern, d. h. eine Summe spenden, die tatsächlich irgendwie persönlichen Verzicht und Einschränkung von uns fordert. Jetzt, da Millionen unserer Soldaten in unbeschreiblich heldenmütigem, rücksichtslosem Einsatz von Leben und Gesundheit im Entscheidungskampf für unsere Sicherheit und unsere und unserer Kinder Zukunft stehen, da ist nach einer vom Kreisleiter der NSDAP, gegebenen Anweisung das Allermeiste, was das Deutsche Rote Kreuz von dem Volksgenossen in der Heimat fordern kann, eine Spende in der Höhe eines Tagesverdienstes. Wenn wird es bei einem Blick auf unsere Feldgrauen nicht geradezu bedrückend zum Bewusstsein kommen, daß ja auch solch ein Opfer sich noch in nichts, aber auch gar nichts mit den Opfern vergleichen läßt, die draußen im Feld die Soldaten stündlich, bei Tag und bei Nacht für uns bringen! Bedenkt das, Volksgenossen und gebt wirklich nach dem rechten Maß heute und morgen, bei der Hausammlung für das Hilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes.

Im Leistungskampf der Betriebe ausgezeichnet

Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront hat folgenden Betrieben im Kreis Calw zum Abschluß des Leistungskampfes 1939/40 für gute Gesamtleistungen eine Anerkennungs-urkunde verliehen:

- Karl Luz & Söhne, Gerberei in Altensteig, Christian Mehger & Söhne, Gerberei in Neuenbürg, Louis Barth, Sägewerk in Calmbach, Treiber & Vossert, Sägewerk in Wildbad, August Böhlinger, Sägewerk in Grumbach, Krauth & Co. R. G., Holzschneidewerk in Höfen/Enz, Herr & Co. R. G., Spermolfabrik in Birkenfeld, Louis Bey, Sägewerk in Unterreichenbach, Duf & Bender, Elektrowerkzeuge in Neubulach, H. F. Baumann, Krabensfabrik in Calw, Vossert & Co., Schilderfabrik in Unterreichenbach, Erholungsheim Schloßberg in Bad-Liebenzell, Erholungsheim Hugo-Schäfferhaus in Bad-Liebenzell, Erholungsheim Waldfrieden in Bad-Liebenzell, Stadt-Apothek, H. Stephan in Wildbad, Volkshilfsstätte Charlottenhöhe in Calmbach, Kreisparlasse Calw, Zweigstelle Wildbad in Wildbad, Kreisparlasse Calw, Zweigstelle Neuenbürg in Neuenbürg, Hotel Varen-Post in Neuenbürg, Sommerberg-Hotel in Wildbad, Hotel Post in Wildbad, Hotel Jung in Döbel, Gasthof-Schwarzwaldbhof in Wildbad, Werner-Hospitz in Wildbad, Staatl. Bad-Hotel in Wildbad, Hotel Waldhorn, Ves. H. Hoff in Calw und Haus Waldfrieden in Altensteig.

Das deutsche Schwert schreibt Geschichte

Die große Film-Wochenchau im Volkstheater Calw

Die neue Wochenchau mit einer Rekordlänge von mehr als 1000 Meter stellt alle Bildstreifen in den Schatten, die bisher vom deutschen Schicksalskampf berichtet. Wer diesen Film gesehen hat, dessen Vorführung dreiviertel Stunde dauert, der muß dem Führer von ganzem Herzen dankbar sein, daß er den Westmächtigen zuvorkam und ihre Pläne vereitelte, die Furie des Krieges durch deutsches Land rasen zu lassen.

Flugzeuge mit Luftlandetruppen starten. Massenabsperrung deutscher Fallschirmjäger. 10, 20, 30 und mehr Fallschirme schweben in der Luft. Auch die Kammer springt mit ab. Auf dem Flugplatz von Kottbus sammeln sich die todesmütigen Männer. Dann sieht man, wie sie in die Stadt einbringen, sich ihren Weg über Dächer und Hausböden bahnen, um zu den wichtigsten Punkten der Stadt und des Hafens zu gelangen. Bombenflugzeuge erscheinen, um sie zu entlasten, und inzwischen rollt Kolonne um Kolonne motorisierter Infanterie über die Straßen, sammeln sich Artillerie und Panzerverbände zum Vormarsch. In vorderster Linie kämpfen auch die Männer der Leibstandarte „Adolf Hitler“. Es folgen Bilder vom Vormarsch durch Belgien. Deutsche Bombenflugzeuge brausen zu immer neuen Angriffswellen gegen den Feind. Man sieht Luftaufnahmen von den Befestigungsanlagen Lüttichs.

In der Schlacht bei Dinant! Wir sehen, wie die deutsche Kampfwagen zum Angriff vorstoßen. Stukas greifen ein. Ausgebrennt, durchgeschossen und zerbeult bleiben französische Mienpanzer auf der Strecke. Gefangenenzüge vermehren sich zum Abtransport in die Sammellager. Angehörige farbiger Hilfsvölker in der Uniform der Grande Nation unterzeichnen die westdemokratische Unaufrichtigkeit, für Zivilisation und Christentum kämpfen zu wollen.

Auch diese Filmwochenchau ist ein neues Beispiel dafür, daß die Männer der Propagandakompanien ihre Erlebnisberichte zur Unterhaltung der Heimat dort erfassen und gestalten, wo der Krieg am unmittelbarsten erlebt wird und wo es keiner künstlichen Kulisse bedarf, um die rauhe Wirklichkeit zu dramatisieren.

Der Hauptfilm „Kongo-Expres“ ist ein Film voll Vitalität und handgreiflicher Spannung, ein Film, der berstet vor Geschehnissen und voll Abenteuerlichkeit. Afrika, wie der Filmbeobachter es sehen will! Und die Liebe im Busch, ist eine Liebe, vor der das Paradies siedernd erhitet. Der Film ist uralte Film-methode ins Neuzzeitliche überführt, so geschickt, so treffend, so raffiniert, daß man von einem Abenteuerfilm sprechen muß, der vollständig ist. Willy Birgel, der elegante und in allen Lebenslagen unerschütterliche Held der ritterlichen Geste, ist prachtvoll echt und voll bezaubernder Haltung. Mariaanne Hoppe als besiegte Frau und echte empfindsame Coas-tochter mit scharfem Unschuld in wissenden Augen gibt eine ideale Partnerin ab. Vital, robust und doch ein guter Kerl ist der tapfere Pilot und Verlobte René Deltgens. Hermann Speelmanns veröffener Meister-spißbübe ist eine originelle und runde Typen. Ein interessanter Kulturfilm rundet das in jeder Hinsicht reich bemessene Programm ab.

Ist dein Luftschutraum in Ordnung?

Mängel sofort abstellen und notwendige Verbesserungen vornehmen!

Der Feind hat bereits offene Städte und die Zivilbevölkerung in brutaler Weise mit Bomben verworfen. Sicherheit und Schutz gegen solche Angriffe bietet der Luftschutraum! Jeder überzeuge sich von der Bereitschaft seines Luftschutraumes und nehme umgehend etwa notwendige Verbesserungen vor. Hierbei beachte man folgendes:

Hat der Luftschutraum einen Notausgang?

Außer dem Eingang zum Luftschutraum hat mindestens ein Notausgang (durch Nachbarteller, andere Kellereingänge usw.) oder ein Notausstieg (durch ein Kellereisen usw.; Fenstergitter beseitigen!) vorhanden zu sein.

Ist er splittericher?

Die Splitterrisiko-Vorrichtungen vor den Fenstern oder Aufhängen im Luftschutraum müssen ausreichend dicht sein. Bretter oder Kistendeckel genügen nicht! Folgende Mindeststärken sind notwendig: Anschlägen und Feststücken von Erde in etwa 1 Meter, Risten mit festgestampfter Erde in 75 Zentimeter, Sandabspandungen in 30 Zentimeter, Steinabspandungen in 50 Zentimeter, Rundhölzer in 40 Zentimeter, Holzballen in 30 Zentimeter, Kies und Schotter zwischen Holzwänden in 25 Zentimeter Tiefe. Die Splitterrisiko-Vorrichtungen müssen über die Deckung festlich und oberhalb möglichst weit hinausragen (etwa halb so viel als die Splitterrisiko-Vorrichtung dick ist). Wo Splitterrisiko an Fenstern inzwischen entfernt worden ist, muß er umgehend wieder angebracht werden.

Ist der Luftschutraum gasdichter?

Die notwendige Gasdichtigkeit des Luftschut-raumes kann schon durch einfache Maßnahmen erreicht werden. Ein Vorhang vor Türen oder Fenstern, der die Deckung nach allen Seiten überdeckt, und der vor Türen auch auf dem Fußboden aufliegen muß, bildet schon ein gasdichtes Luftpolster.

Ist die Luftschutdecke abgesteift?

Wo eine Deckenabsteifung bisher unterlassen worden ist, hole jeder nach, was mit vorhanden ist.

Abgeltung des Urlaubs

Der Reichsarbeitsminister hat seine Anordnung über die Wiedereinführung von Urlaub mit Wirkung vom 27. Mai in einigen Punkten geändert. Danach kann jetzt, wenn infolge des Kriegszustandes eine Gewährung von Freizeit nicht möglich ist, eine Abgeltung dieses Urlaubs ab 1. Juni ganz oder teilweise erfolgen, soweit nicht vorher der Reichsarbeitgeber oder Sonderarbeitgeber der Arbeit eine Abgeltung zugelassen hat.

Sommerbehandlung an Zweifelhäusern

Von Kreisbaumwart Walz Nagold

Die Zweifelhäuser weisen allgemein einen guten Fruchtbehang auf. Bei aufmerksamer Betrachtung aber finden wir jetzt zahlreiche, noch kleine Raupennester an den Zweifelhäusern, die Raupen der Gespinnstmotte. Diese Raupenart verbreitet sich rasch über die ganzen Bäume, die bald kahl stehen. Bei trockener Witterung tritt auch massenhaft die Rote Spinne auf, eine kleine gelblichgrüne Milbe, erkennbar durch kleine weiße Flecken am Laub, desgleichen auch die Schildlaus, die bei Massenauftritten viel Saft aus dem Laub saugt und mit ihrer klebrigen Ausscheidung die Blätter und später auch die Früchte bedeckt, worauf sich der Rußtau pilz entwickelt. Dieser bewirkt,

Kinderermäßigung für Wehrmachtangehörige

Die angekündigte erweiterte Kinderermäßigung für Angehörige der Wehrmacht bei der Einkommensteuer ist jetzt durch Erlass des Reichsfinanzministers verfügt worden. Danach erhält der Steuerpflichtige während des besondern Einsatzes der Wehrmacht Kinderermäßigung für minderjährige und volljährige Wehrmachtangehörige, die das 25. Lebensjahr nicht vollendet haben, bis zum Gefreiten, bei einem höheren Dienstgrad bis zum Unteroffizier (Maat), soweit der Wehrmachtangehörige nicht Gehaltsempfänger der Wehrmacht ist, und bei Fahnenjüngern bis zum Oberfähnrich. Die Kinderermäßigung wird außerdem auf die Einheiten der Waffen- und Sanitätsabteilungen ausgedehnt. Die Regelung gilt erstmalig für die Einkommensteuererklärung für das Jahr 1939. Bei der Lohnsteuer tritt sie sofort in Kraft. Die Arbeitgeber dürfen die neue Regelung erstmalig bei der Lohnzahlung berücksichtigen, die nach Vorlegung der entsprechenden ergänzten Lohnsteuerkarte geleistet wird. Die Arbeitnehmer, bei denen die neue Regelung anzuwenden ist, müssen deshalb sofort ihre Lohnsteuerkarte durch die Gemeindebehörden entsprechend ergänzen lassen.

Aus den Nachbargemeinden

Nagold, 31. Mai. Dem Rufe zur Mitarbeit auf dem Flachseld der NS-Frauenenschaft sind gestern nicht weniger als 206 hilfsbereite Frauen und Mädchen gefolgt. Viele fleißige Hände bereiten der Arbeit ein rasches Ende.

Ist dein Luftschutraum in Ordnung?

Mängel sofort abstellen und notwendige Verbesserungen vornehmen!

denen Mitteln zu machen ist. Es hat sich immer wieder gezeigt, daß behelfsmäßige Absteifungen auszuführen waren, wenn Haus und Grundstück nach verwendbaren Baustoffen durchgeforstet wurden (z. B. lose Mauerwerk, Kant- oder Rundholzstämmen und so weiter). Aus den Brettern von Verlässigen in Wänden und Kellern lassen sich durch Zusammennageln und Umdrehen behelfsmäßige Unterstützungsstiele und -balken herstellen.

Ist die Inneneinrichtung vollständig?

Bei der inneren Einrichtung der Luftschuträume ist auf ausreichende Sitzgelegenheit und einen Notabort zu achten. Eine Notbeleuchtung ist auf jeden Fall bereitzuhalten, auch wenn elektrisches Licht vorhanden ist. Auch Werkzeuge (Brechstange, Schaufel, Hammer, Beil, Zange, Nägel, Draht usw.) gehören zur ständigen inneren Einrichtung.

Je sorgfältiger die Luftschuträume hergerichtet werden, um so größer ist die Sicherheit für die Insassen! Jeder, insbesondere jeder Hauseigentümer, prüfe daher umgehend seinen Luftschutraum und Sorge mit allem Nachdruck für die schnellste Abstellung etwa vorhandener Mängel!

Um eine beschleunigte Beseitigung der durch Luftangriffe entstandenen Schäden an Fenstereisen zu sichern, ist der Reichsinnungsverband des Glaserhandwerkes zu der Anweisung ermächtigt worden, im Falle außerordentlicher Glaserarbeiten den einzelnen Gläsern bestimmte Bezirke für die Instandsetzungsarbeiten zuzuweisen. Der Reichsarbeitsminister hat gleichzeitig den Hausbesitz darauf hingewiesen, daß es eine selbstverständliche Pflicht der Hauseigentümer ist, die Arbeiten unbeeinträchtigt durch den zuständigen Glaser vornehmen zu lassen. Die Gebäudigen können nach der Gebäudeschadenverordnung Vorhilfe aus Reichsmitteln beantragen. Durch ein Merkblatt wird der Rat erteilt, zur Verhinderung von Schäden an Fenstereisen bei Luftangriffen möglichst viele Fenster ständig geöffnet zu lassen und die Läden dauernd geschlossen zu halten.

daß die Zweifelhäuser vor der Reise schwarz werden.

Allen diesen Schädlingen kann mit einer geeigneten Spritzung wirksam entgegengewirkt werden: zu 100 Liter Spritzbrühe (ausreichend für ca. 15 größere Bäume) wird verwendet: 2 kg Schwefelkalkbrühe und 300 bis 400 g Bleiarzen. Bei der Spritzung muß beachtet werden: Nicht an heißer Tageszeit spritzen. Die Spritzbrühe muß fein vernebelt werden und darf nicht mit starkem Strahl auf die Blätter kommen. Bleiarzen ist ein starkes Gift für Mensch und Tier, besonders auch für die Bienen. Die Spritzbrühe muß deshalb stets vor unberufenen Händen bewahrt sein. Um die Bienen nicht zu schädigen, darf mit arsenhaltiger Brühe nicht gespritzt werden solange blühende Gräser oder Unkräuter unter den Bäumen stehen.

Aus Württemberg

Schulung für Sonderaufgaben im Mütterdienst der NS-Frauenenschaft

Stuttgart. Ueber die Kurse des Mütterdienstes der NS-Frauenenschaft Deutsches Frauenwerk im Gau Württemberg-Sohenzollern ist schon viel berichtet worden. Auch jetzt laufen überall diese Kurse, die Kochen, Nähen, Säuglings- und Kranken-

pflege und vieles andere lehren. Doch die Zeit stellt neue Aufgaben. Um hier die nötige fachliche Kenntnis zu vermitteln, hat der Mütterdienst seit einiger Zeit Kurse zur Lösung der Sonderaufgaben eingerichtet. Kochen für Massenküche, Schalten und Walten in Massenfingergärten lernen hier die Frauen. Alle Frauen, die sich der Nachbarschaftshilfe zur Verfügung stellen, können nun in solchen Sonderkursen für ihre Aufgaben geschult werden. Ueberall finden diese neuen Kurse großes Interesse.

Neues aus aller Welt

Schwere Wildverluste im letzten Winter

Füssen, 31. Mai. Die jetzt abgeschlossenen Erhebungen über den Wildverlust im Jagdkreis Füssen zeigen, daß der strengen Winter 1938/40 große Opfer unter dem Wildbestand gefordert hat. Nicht weniger als 800 Rehe sind dahingerafft worden. Das Rotwild hat die schwierigen Monate besser durchgehalten, aber auch hier sind 144 Tiere auf das Ver-lustkonto des Winters zu buchen. Im Winter 1938/39 waren nur 200 Rehe und 60 Stück Rotwild der Witterung zum Opfer gefallen.

„Du Engländer!“ — eine Beleidigung

Nachen, 31. Mai. Zwei junge Burschen wollten sich für eine Disziplinarstrafe an ihrem Steiger rächen. Sie überfielen diesen unter wüsten Beschimpfungen und gaben mit ihren Lampen auf ihn ein. Der eine rief dem Steiger zu: „Du Engländer, du gehörst nicht nach Deutschland, du gehörst nach England!“ In dem Strafverfahren vor dem Amtsgericht wurde festgestellt, daß diese Beleidigung eine schwere Beleidigung für einen ehrenreichen Deutschen sei. Das Urteil lautete für den Hauptangeklagten wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Beleidigung auf vier, für den Mitangeklagten auf drei Wochen Gefängnis.

Ältester Weltkriegs-Soldat gestorben

Reichenberg, 31. Mai. In Neugersdorf im Subetengau starb im Alter von 96 Jahren der älteste Frontsoldat des Weltkrieges, der

Fichtenberger der Begleiter
KOLNISCH WASSER gepflegter Menschen

Mentner Julius Datang. Er war bereits schon Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 und meldete sich 1914 freiwillig. Mit 73 Jahren stand er damals an der Front in Rußland.

42 000 Mk. Lohngebelde geraubt

mi. Kattowij, 31. Mai. Das Sondergericht beurteilte drei polnische Berufsverbrecher aus dem Kreise Olkusz wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes in sieben Fällen und wegen schweren Diebstahles neunmal zum Tode und zu je fünf Jahren Zuchthaus. Zugleich wurden sämtliche Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Die Banditen hatten Raubüberfälle am hellen Tage verübt, wobei sie Schusswaffen bei sich führten. In einem Falle erbeuteten sie Lohngebelde in Höhe von 42 000 Mark.

Brigitte, Du schweigst?

Roman von Annemarie Schäfer

44 Romanverlag Greiser, Rastatt/Baden

In diesem Päckchen fanden sie einen ganz kurzen Brief:

„Es ist sogar möglich, daß Exemplare wie ich sich gelegentlich auch mal befinden und bessern. Heute aber keine großen Medien, sondern nur die Nachricht, daß ich die Brosche nicht mehr benötige. Ich habe sie damals verpfändet, und sie hat mir sehr geholfen. Heute schicke ich sie Dir, geliebte Schwägerin, mit bestem Dank zurück. Grüße bitte meinen Bruder. Und, wenn ihr Kinder habt, dann auch sie — vom Onkel aus Afrika.“

Zwei Bilder lagen auch dabei. Auf ihnen war Mathieu zu sehen, im ausgefrachten Strohhut, schmutzigen Reithosen, aber mit lächelnden Augen aus einem Gesicht, das sich scheinbar vor der heißen Sonne nicht fürchtete. Schnige, braune, nackte Arme und kräftige Stiefel voller Dreck. Neben ihm stand eine große blonde Frau. Schön war diese Frau, aber auf eine Art, die nicht von Pflege, sondern von innerer Ausgeglichenheit sprach. Diese Frau mochte Mathieu auf den richtigen Weg gebracht haben. Und sie war es auch, die mit großer, klarer Schrift unter den Brief geschrieben hatte:

„Auch die Lante aus Südafrika grüßt und bitte, schreibt einmal, wie es Euch geht.“

So kam es, daß der Sohn des Hauses Mathieu gekauft wurde. Und daß an diesem Tage noch Brigitte einen schönen, langen Brief in die Ferne schickte. Ein sommerlicher, langer Brief, den sie heute wieder die kostbare Brosche. Unverändert klar strahlten die Steine — und unverändert weise schauten die grünlichen Augen des Konfuzius auf einen Brief, an dem Brigitte gerade schrieb:

„... Schon seit zwei Jahren sagt Gilbert zu mir: das Glück hängt ja erst an. Aber heute, als wir unseren Jungen Mathieu nannten, heute wissen wir nicht mehr, was an unserem Glück noch fehlen soll.“

— Ende —

NS-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boag, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 4 gültig.

Der Soldat opfert Blut und Leben! - Und Du?

Am kommenden Sonntag als kleinste Gabe einen Tagesverdienst!

Wir besiegen den Schmutz auch mit weniger Seife. Nur immer vorher gut einweichen mit Senko. Das hilft!

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw
Zählung der Schweine, Schafe, Kalbinnen und Milchkühe am 3. Juni 1940

Nach einem Runderlaß des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am **3. Juni 1940** eine Zählung der Schweine, Schafe, Kalbinnen und Milchkühe statt.

Dem ins Haus kommenden Zähler sind genaue Angaben zu machen und, falls er nicht vorsprechen sollte, spätestens am übernächsten Tag unmittelbar dem Bürgermeisteramt mitzuteilen.

Unterlassung der Meldung oder unrichtige Angaben sind strafbar.

Calw, den 29. Mai 1940

Der Bürgermeister:
Göhner.

Stadt Calw
Reifig-Verkauf

Am **Montag, den 3. Juni 1940**, nachmittags 6 Uhr werden im **Saalbau Weiß** aus den Waldabteilungen Windhof, Teuchelwald, Lannenbusch, Speghardter Mauer, Rätelbach, Wimberger Hof, Eichelacker, Georgenhöhe, Frauenwäldle und Rudersberg

43 Flächenlose

verkauft.

Bei zwei und mehr Bewerbern für 1 Nummer entscheidet das Los.
Calw, den 31. Mai 1940.

Der Bürgermeister
S. U. Feuchter, Stadtpfleger

Bad Liebenzell
Heilbad und Luftkurort

KURKONZERTE

jeden Sonntag vorm. von 11—12 Uhr und nachm. von 4—6 Uhr
jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag nachm. von 4—6 Uhr.

Kurverwaltung.

Das Freischwimmbad ist in Betrieb.

Stuttgarter Schauspielhaus

hinter dem Wilhelmsbau — Fernruf 22455

Eröffnung der Operetten-Spielzeit

ab Samstag, den 1. Juni täglich abends **7.30 Uhr** (Ende ca. 10.15 Uhr) mit

Wiener Blut

Operette in 3 Akten von Johann Strauss

Große Balletteinlagen!
Neue Ausstattung!

Beginn der Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen 3 Uhr. Ende ca. 5.30 Uhr

Kartenverkauf täglich 11-1 und 5-8 Uhr. Sonntag und Feiertags von 11 Uhr ab ununterbrochen

Neuhengstett, 31. Mai 1940.

Todesanzeige

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Christian Soulier

Färber

nach seiner langen Krankheit im Alter von 66 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Die Kinder

Beerdigung Montag nachmittag 3 Uhr

Calw, den 31. Mai 1940.

Todesanzeige



In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland fiel am 27. Mai 1940 unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam

Feldwebel

Walter Hardecker

Funker in einem Bombengeschwader
Inf. des E. A.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

David Hardecker

Er wurde am 30. Mai 1940 zur letzten Ruhe gebettet.

Weitenberg, den 30. Mai 1940.

Todesanzeige



Unser lieber, unvergesslicher einziger Sohn, Bruder, Schwager und Enkel

Matthäus Krauß

Gefr. in einer Panzerabwehr Komp.

ist bei den Kämpfen in Nordfrankreich, am 19. Mai 40, in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland, gefallen.

In tiefer Trauer

Familie **Matthäus Krauß** Bäckerei und Handlung

Familie **S. Greule**

Familie **Eugen Luz, Altenfeld**

Althengstett, den 31. Mai 1940.



Todesanzeige

Heute früh starb sanft und gottgegeben unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Margarete Strähle, Wwe.

geb. Sattler

im 88. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Strähle**

Familie **Schuler**

Beerdigung Samstag mittag 1/2 2 Uhr



9200
Hilfsleistungen
täglich

Hilf mit - Werde Mitglied
im
Deutschen Roten Kreuz



Blasenleiden

Das Wasser habe ich als Arznei betrachtet, und auf diese Weise bin ich die Entzündung der Blase losgeworden. Mein Leiden habe ich jetzt 17 Jahre und mich so durchgeschlagen. Ihr Wasser heilt. M. A. FECKER, Kaufmann, Jörlingen (Baden), Bahnhofstraße 28. 12. August 1938.
20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen A.

Zahnarzt Dr. Rieg

hält wegen Einberufung zur Wehrmacht bis auf weiteres

keine Sprechstunde

Wir suchen

Ortsvertreter

vorniegender für unser Lebens- und Unfallversicherungs-Geschäft-Betätigungsmöglichkeit in allen Sachversicherungszeigen ist geboten.

Wir bieten

bei Bewährung feste Zuschüsse, ausreichende Provisionen und gegebenenfalls Teilnahme an der Altersversorgungseinrichtung. Weitestgehende Unterstützung und laufende Betreuung durch unsere Bezirksdirektion in Stuttgart.

Angebote geschäftserfahrener Personen mit guten Beziehungen, soliden Verbegründungen und nachweisbar guten Erfolgen aus seitheriger Tätigkeit erboten an



Atlas

**Lebensversicherungs-
Aktiengesellschaft**

Ludwigshafen a. Rhein
Ursprung 1896



Jede Frau überlegt

heute länger und gründlicher, wo sie ihren neuen Sommerhut kaufen soll. Natürlich soll er elegant, preiswert und modisch richtig sein und sie sehr gut kleiden. — Was tut sie schließlich? Sie geht natürlich zum großen Spezialgeschäft und findet dort die große Auswahl in Formen und Preisen:

Entzückende Sommerhüte

RM. 6.85 8.75 9.75

Elegante Atelierhüte

RM. 12.50 14.50 18.50

Sie geht also zu

Frasch

dem vorzüglichen Spezialhaus für Damenhüte

Stuttgart, Marienstr. 36

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Die große Familien-Sonntagszeitung

DIE POST

Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Verkaufe 2 rehsfarbige

Ziegen

(1 mit 2 Jahren, milchgebend und 1 mit 1 Jahr)

Stofa Bühler,
Gehingen b. Calw

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtere Eugen Götz, Althengstett, Tel. 662 u. Rbin/Alth.

Wer auf Anzeigen verzichtet

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

Den Grasertrag

von 28 a Wiese im Tal setzt dem Verkauf aus

Friedrich Wecker, Althengstett

Eine schöne, 32 Wochen trüchtige

Kalb

Rothschek, hat zu verkaufen

**Paul Bühler, Landwirt
Gehingen, N. Calw**

Hühneraugen

riesengroß

wird durch Lebewohl man los

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Bleichdose (8 Pilaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei

Drogerie Carl Bernsdorff